

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 RM., in Wilsdruff 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM.

Bezugsort: Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Barthardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Zandberg, Jahnitz, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Rohorn, Rittig-Rotfischen, Rungitz, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Obergerusdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rotfisch, Rothschönberg mit Berns, Sachsberg, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanderheim, Ufersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schunke, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

No. 92.

Sonnabend, den 14. August 1909.

68. Jahrg.

Das während der diesjährigen Herbstübungen der 1. Division Nr. 23. und des XI. Armeekorps für die in Freiberg, Wilsdruff und Frauenstein zu errichtenden Manöver-Provinzialämter benötigte **Wirts- und Sägereiholz** soll entweder in einem Lose oder für die einzelnen Ämter getrennt vergeben werden. Lieferungsbedingungen, aus denen auch der Bedarf zu ersehen ist, können in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Intendantur — Dresden-N., Wasserstraße 5, Zimmer 263 — eingesehen oder von dort erbeten werden. Angebote sind bis 20. August d. J., 10 Uhr vormittags, daselbst abzugeben.

Es darf nur gesundes, trockenes, kerniges Holz zum Angebot gelangen.

Intendantur der 1. Division Nr. 23.

Erwerbung des Bürgerrechts betr.

Unter Hinweis auf die nachstehenden gesetzlichen Bestimmungen werden alle diejenigen hiesigen Gemeindeglieder, welche zum Erwerb des Bürgerrechts verpflichtet sind, aufgefordert, sich alsbald in hiesiger Ratsskanzlei zur Bürgerrechts-erwerbung anzumelden.

Hierbei sind zwecks Feststellung der Staatsangehörigkeit Geburtschein über die eigene Person und des Vaters des Antragstellers vorzulegen.

Weitere Erörterungen bleiben vorbehalten.

Wilsdruff, am 11. August 1909.

Der Stadtrat.
Kastlenderger.

§ 14 der Revidierten Städteordnung vom 24. April 1873.

Mitglieder der Stadtgemeinde sind diejenigen **selbständigen** Personen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnhaft sind, oder ein Grundstück besitzen, oder ein selbständiges Gewerbe betreiben.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 13. August.

Deutsches Reich.

Zum Rücktritt des Kriegsministers von Einem meldet der „Vol.-Anz.“: Der überraschend erfolgte Rücktritt ist lediglich auf den besonderen Wunsch des Generals, an die Spitze eines Armeekorps gestellt zu werden, zurückzuführen. General von Einem, der sobald das Abschiedsgesuch des Generals von Bernhardt Erledigung gefunden haben wird, auch zum kommandierenden General des 7. Korps ernannt werden wird, ist in diesem Korps eine bekannte Persönlichkeit. Er hat hier einst das Kürassierregiment Nr. 4, das zum Korps gehört, als Kommandeur befehligt und ist der Chef des Generalstabes dieses Armeekorps gewesen. Auch jetzt hat der General noch in seiner Stellung a la suite der 4. Kürassiere besondere Beziehungen zum Korps.

Der kommandierende General des 2. Armeekorps von Heeringen ist zum preussischen Kriegsminister ernannt worden; mit der Führung des 2. Armeekorps wurde Generalleutnant von Linningen beauftragt.

Gulenburg.

Auf Antrag seines Verteidigers ist die vom Fürsten Gulenburg für seine Belassung auf freiem Fuß geleistete Kaution von einer halben Million auf 100.000 Mark herabgesetzt worden.

Schwere Sabotage des Parseval-Ballons.

Der Parsevalballon, der gestern abend um 7 Uhr eine Passagierfahrt unternommen hatte, stieß nach dreiviertelstündiger Fahrt, gegen 7/8 Uhr, in der Mainzer Landstraße gegen einen Turm. Der Ballon ist vollständig zerstört. Die Hülle ist total aufgerissen. Die Motore führten zur Erde, von den Passagieren ist niemand verletzt.

Die kommende Zündholzsteuer

Scheint mehr als alle anderen neuen Abgaben die Gemüter zu beschäftigen. Teils sucht man auf Mittel, sie zu umgehen, teils sucht man aus der Einführung der Steuer noch besonderen Vorteil zu ziehen. So sollen nach Zeitungsmeldungen einige Zündholzfabriken die Absicht haben, Zündhölzer mit zwei Zündköpfen herzustellen, um dadurch eine Ersparnis an Steuer zu erzielen. Ob solche Hölzer mit den bestehenden Betriebsanrichtungen gearbeite werden können, mag dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall, schreibt die „Neue politische Correspondenz“, könne der damit verfolgte Zweck nicht erreicht werden, da die „Doppelzündhölzer“ für die Steuerhebung als zwei Zündhölzer anzusehen sein würden. Wenigstens

entspreche dies sowohl der Absicht des Zündwarensteuer-Gesetzes als dem Verfahren in anderen Staaten, welche eine Zündholzsteuer besitzen. Nach anderen Zeitungsnachrichten haben einzelne Privatpersonen solche Mengen Zündhölzer aufgekauft, daß sie sie schwerlich im eigenen Haushalte verwenden wollen, sondern offenbar die Absicht haben, sie noch dem 1. Oktober mit Gewinn wieder zu verkaufen. In diesem Falle würden sie aber als Händler im Sinne des Zündwarensteuer-Gesetzes anzusehen sein und als solche der Nachsteuer unterliegen. Sie würden also entweder den erhofften Gewinn verlieren oder sich der Bestrafung wegen Hinterziehung der Nachsteuer anschließen.

Die Kaffeelieferer Deutschlands.

Nach Einführung der Kaffeegollerhöhung dürfte es von Interesse sein, eine Uebersicht über die Staaten zu erhalten, aus denen Deutschland seinen Kaffee bezieht. Nach den Zahlen über Ein- und Ausfuhr der ersten Hälfte des laufenden Kalenderjahres waren 1833718 Doppelzentner in das deutsche Zollgebiet eingeführt. Davon stammte der allergrößte Teil, nämlich 978488 Doppelzentner, aus Brasilien. Ihm folgte in weitem Abstände Guatemala, das an der Einfuhr mit 125584 Doppelzentnern beteiligt war. Danach führten ein Niederländisch-Indien 50788 Doppelzentner, Venezuela 42498 Doppelzentner, Mexiko 26755 Doppelzentner, Britisch-Indien 23419 Doppelzentner, Salvador 20651 Doppelzentner, Kolumbien 18264 Doppelzentner und Costa Rica 15478 Doppelzentner. Unter diesen Staaten sind zwei, Salvador und Venezuela, mit denen das Deutsche Reich erst vor einiger Zeit Handelsverträge abgeschlossen hat. Die Einfuhr der übrigen Kaffeeländer kommt weniger in Betracht. Es beteiligten sich an ihr noch die asiatische Türkei, die dominikanische Republik, Honduras, Nicaragua, Haiti und die Vereinigten Staaten. Die Mengen, die von ihnen nach Deutschland eingeführt werden, sind aber unbedeutend. Auch Portugiesisch-Ost- und Westafrika lieferten nur geringe Posten. Der Kaffee, der im ersten Halbjahr 1909 aus Deutsch-Ostafrika in den heimischen Verkehr kam, machte 2828 Doppelzentner aus. Die Einfuhrmenge des deutsch-ostafrikanischen Kaffees wird demnach noch beträchtlich steigen müssen, ehe sich dieses Schutzgebiet auch nur an die Seite der in zweiter und dritter Linie für Deutschland in Betracht kommenden Kaffeeländer wird stellen können.

Ausland.

Abermals ein blutiger tschechisch-deutscher Zusammenstoß in Wien.

Auf den Sonntag in Stammeritz ist am Montag ein neuer deutsch-tschechischer Zusammenstoß in Hernald erfolgt.

§ 17 der Revidierten Städteordnung.

Zum Erwerb des Bürgerrechts **berechtig** sind alle Gemeindeglieder, welche

1. die sächsischen Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das 25 Lebensjahr erfüllt haben,
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten 2 Jahre bezogen haben,
4. **unbescholten** sind,
5. eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 M. entrichten,
6. auf die letzten 2 Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Ort ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtigt haben,
7. entweder a) im Gemeindebezirk ansässig sind, oder b) daselbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen die zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberichtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerb des Bürgerrechts **verpflichtet** diejenigen zur Bürgerrechts-erwerb berechtigten Gemeindeglieder, welche

- A männlichen Geschlechts sind,
- B seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- C mindestens 9 M. an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 16. August 1909, mittags 12 Uhr soll im Expeditionsraum des Rathhauses ein **Serrensfahrrad** meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Wilsdruff, am 13. August 1909.

Der Ratshausverwaltungsbeamte.

Wieder war es der tschechische „Kometenverein“, welcher der Einberufung der tschechischen Truppenversammlung war. Die Veranstaltung derselben, einen Tag nach den Stammeringer Vorfällen, welche die deutsche Bevölkerung Wiens auf das empfindlichste erregt hatten, war unabweisbar von tschechischer Seite eine wohl berechnete Herausforderung, die darauf abzielte, Wien nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Vorfälle wie in Schwedat, Stammeritz und Heral, die zu förmlichen Straßenkämpfen zwischen Wache und Bevölkerung ausarteten, hat es in Wien seit Jahren nicht mehr gegeben. Der tschechischen Agitation war es vorbehalten, „Prager Zustände“ nach Wien zu übertragen. Wenn der Friede in Wien erhalten bleiben soll, ist es hohe Zeit, daß die Behörden den tschechischen Truppen ein Ende machen.

Vom Generalausstand in Schweden

liegen Meldungen vor, die eine Verschärfung der Streiklage erkennen lassen. Die meisten Morgenzeitungen von Stockholm erschienen am Mittwoch, wenn auch, wie am Dienstag die Abendblätter, in kleinerem Format. Die Lage in Malmö ist im wesentlichen unverändert. Die Straßenbahnangelegenheiten arbeiten die Zufuhr landwirtschaftlicher Produkte findet ungestört statt. Der Verkehr im Hafen ist etwas geringer, doch erlebigen die Dampfer die regelmäßigen Fahrten ohne nennenswerte Verspätungen. In Norrköping beschloßen die Straßenbahnbeamten, die Arbeit nicht einzustellen. In zwei größeren Trikotagefabriken wurde die Arbeit gestern wieder aufgenommen. 3-400 Arbeiter des Eisenwerkes Boholm haben ebenfalls Wiederaufnahme der Arbeit beschloßen.

Zu den Kämpfen vor Melilla.

Der Times-Korrespondent meldet aus Melilla, daß seit seiner vor zwei Tagen erfolgten Ankunft in der afrikanischen Stadt Geschütz- und Gewehrfeuer noch keine Minute lang ganz ausgelegt habe. General Marinás habe jetzt etwa 24000 Mann zu seiner Verfügung, bestehend aus vier Eskadronen Kavallerie, einer Feldbatterie, neun Gebirgsbatterien, sechs Garnisonbatterien, 18 Bataillonen Cazadores (Scharfschützen), zwei Regimentern Infanterie zu je drei Bataillonen und sieben Kompanien Pioniere. Diese sollen zu einer Expedition ins Innere des Rif vollständig vorbereitet sein. Zunächst will sich General Marinás der besetzten Stellungen der Araber auf dem das Land weit und breit beherrschenden Guruguberge bemächtigen, wo die Araber 5 besetzte Lager haben. Aber auch auf dem Wege nach Zellau werden die Spanier auf stark gefestigte maurische Stellungen stoßen. Der Vormarsch soll nach der Morningpost am Mittwoch beginnen. Der Spezialkorrespondent des Daily

Telegraph in Malaga hat sich von dem Generalleutnant von Andalusien Senor Delgado Zuleta ganz genau auseinandersetzen lassen, was eigentlich an den spanischen Waffentypen Schuld gewesen sei. Das seien die schlechten Geschosse gewesen, mit denen man kein regelrecht Feuergefecht führen könne. Die Ankunft der französischen Schneider-Gas- und Geschosse werde ein wirksames Bombardement der feindlichen Stellungen ermöglichen. Die Untersuchung der verwundeten Spanier habe ergeben, daß 70 v. H. aller Verletzungen von Mauerwerk, 20 von Regiments und zehn von anderen Feuerwaffen herrühren, nur drei Mann sind durch explodierende Kugeln verletzt worden.

Zu dem Mord in der deutschen Gesandtschaft in Chile

wird der „Post.“ mitgeteilt: Der ehemalige Sekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Santiago in Chile, Becker, der wegen Raubmordes und anderer Verbrechen zum Tode verurteilt wurde, hat sich bereit erklärt, das Urteil anzunehmen, wenn ihm die Umwandlung in lebenslängliche Haft zugesichert würde. Becker hat versucht, in einem offenen Briefe an die Bevölkerung von Santiago den deutschen Gesandten in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, hat sich damit aber den letzten Rest von Sympathie verschert. Becker ist übrigens vor seinem Eintritt in die Gesandtschaftsanzlei in einer jesuitischen Klosterschule tätig gewesen, aber wegen Sittlichkeitsvergehen an einigen Schülern entlassen worden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Vertriebe für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 13. August.

— **Zur Landtagswahl.** Auf Grund von § 107 des Wahlgesetzes für die zweite Kammer der Ständeversammlung vom 5. Mai 1909 sind vom Stimmrecht bei den Wahlen die Personen ausgeschlossen, die bei Abschluß der Wählerlisten mit den seit länger als 1 Jahr fälligen direkten Staats- oder Gemeindesteuern im Rückstande sind. Im Hinblick auf die in nächster Zeit vorzunehmende Aufstellung der Wählerlisten, kann Wählern, welche die bereits vor dem 12. Oktober 1908 fällig gewordenen Steuern bis jetzt unberücksichtigt gelassen haben, nur geraten werden, diese Rückstände zur Vermeidung des Verlustes des Stimmrechts bei der bevorstehenden Wahl ohne Verzug zu berichtigen.

— **Landtagsabgeordneter Säbner aus der konservativen Partei ausgetreten.** In einer in Schma im Erzgebirge abgehaltenen Wählerversammlung legte der bisherige Landtagsabgeordnete Säbner (Konf.) Rechenschaft ab über seine Tätigkeit im sächsischen Landtage. Nach heftigen Angriffen der Herren Arbeiter-Gewerkschaft und Landtagsabgeordneten Koch (frei) erklärte Herr Säbner seinen Austritt aus der konservativen Partei. Weiter Schritte in Sachen seiner Kandidatur behalte er sich vor.

— **Wie die Handelskammer Dresden mittelst, findet vom 15. Mai bis 15. Oktober 1910 in Wien die Erste Internationale Jagdausstellung statt,** die nach zuverlässigen Mitteilungen einen ziemlich großen Umfang anzu nehmen verspricht. Sie soll auch eine würdige deutsche Abteilung erhalten. Für die Ausstellung in Betracht kommen alle Erzeugnisse der Industrie, des Gewerbes und der Forstwirtschaft, die durch irgend einen Zusammenhang mit der Jagd verbunden sind. Etwaige Anmeldungen und Anträge sind zu richten an die Geschäftsstelle der Ersten Internationalen Jagdausstellung Wien 1910 in Villa S. W. 11, Döblichstraße 1.

— **Öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates** am 12. August. Den Vorsitz führt Bürgermeister Stadlerberger. Gabschuldtig fehlen St. R. Dr. Kronfeld, St. W. Tschaschel und Trepte. Der Vorsitzende ist bekannt, daß anstelle des von hier vorgezogenen St. W. Amtsgerichtsrat Sander Schlossermeister Trepte als Ersatzmann eingesetzt worden ist. Leider ist derselbe heute verhindert, hier zu erscheinen. Weiter nimmt man Kenntnis von dem Danischreiben der beiden Reichstagsparteien für die bewilligte Gehaltssteigerung. — St. W. Fröhlich stellt den Antrag, anlässlich der zu erwartenden Quartierung eine Entschädigung zu gewähren. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß man jetzt 120 Mk. für Verpflegung zahle, dazu komme noch 14 Pfg. Wohnungsgeld. Da man allgemein der Ansicht war, daß für Verpflegung weniger bezahlt werde, glaubt St. R. Goerne, daß man den Punkt heute verlossen könne, eventuell könne sich damit einmal die Einquartierungs-Deputation beschäftigen und Bericht erstatten. St. W. Behner bittet, doch dieser Sache näher zu treten, zumal sei die Gewährung einer Entschädigung bei Notquartieren zu empfehlen. Man erhebt den Vorschlag des St. R. Goerne einstimmig zum Beschluß und überweist diese Angelegenheit der Deputation zur Berichterstattung. — Infolge der sich nötig machenden Auswechslung eines Mannes am früher Wägelischen Stadtquartier befehlet man einstimmig die Aufstellung eines eisernen Masten, zumal an dieser Stelle Kreuzungspunkt ist und dieser Mast sehr viel auszuhalten hat. Weiter beschließt man sich mit dem Antrag des St. W. Fische, die Errichtung ein Detektorposten betrie. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß im vorigen Jahre der Beschluß herbeigeführt

worden sei, die Angelegenheit bis zur Verabschiedung der Krankenkassenreform durch den Reichstag zu vertagen. Vor allen Dingen müsse man den Beschluß erst aufheben. St. W. Fische betont, daß man den Beschluß damals in der guten Meinung gefaßt habe, der Reichstag werde im Herbst 1908 die Krankenkassenreform zur Verabschiedung bringen. Man sei aber durch die Finanzreform die Erledigung auf ungewisse Zeit hinausgeschoben worden. Er ersucht darum, den gefaßten Beschluß aufzuheben. St. W. Bretschneider ist ebenfalls der Meinung, daß man den Beschluß damals gefaßt habe in der Voraussetzung, daß die Regierungsvorlage baldigt zur Erledigung kommen werde und bittet ebenfalls um Aufhebung dieses Beschlusses. St. W. Lohner hat schwachen Glauben, daß der nächste Reichstag die Reform so schnell erledigen werde und ersucht der Aufhebung dieses Beschlusses zuzustimmen. Der Vorsitzende glaubt an jenen Fall, daß der Reichstag im Herbst sich mit der Reform des Krankenkassenwesens beschäftigen werde. Man schreite nunmehr zur Abstimmung. Das Ergebnis ist 5 Stimmen für und 7 Stimmen gegen Aufhebung des gefaßten Beschlusses. Damit ist dieser Punkt erledigt. Der Vorsitzende gibt weiter bekannt, daß die Planungen und Kostenanschläge zur Regulierung der wilden Sau eingegangen sind. Die Regulierung beginnt an der Brücke an der Dreißnerstraße und endigt an der Mühlstraße bei den G. Brüder Müller. Der Vorschlag erfordert bei Verlegung einer Betonrinne 9100 Mark, komme die Betonrinne in Beafell, so niedrige sich der Preis um 2300 Mark. St. W. Bretschneider ist dafür, daß man heute bloß von dem Eingang der Planungen Kenntnis nimmt, und schlägt vor diese Angelegenheit der Tiefbaudeputation zu überweisen oder noch eine Lokalabteilung vorzunehmen. Man beschließt hierauf einstimmig, hiervon Kenntnis zu nehmen und diese Angelegenheit der Tiefbaudeputation zu überweisen. — **Handelsmann Brenner und zwei Genossen** suchen um Abänderung der Verkaufszeiten während der Sonn- und Festtage, und zwar von 6—8, 11—12 und 6—8 Uhr. St. R. Goerne hält es nicht für angebracht die Verkaufszeiten zu ändern, man trage bloß Mühe in das Bistum. St. W. Lohner ist der Meinung, den Güternwarenhändlern die Verkaufszeit der Fleischer zu gewähren und den Geschäftstagen entgegenzukommen. Da im Kollegium keine rechte Stimmung dafür ist, beschließt man von dem Geschäft Kenntnis zu nehmen und verweist die Geschäftler an die vorgelegte Behörde. — St. R. Bretschneider weist auf die herrschende Wohnungsnot hin und empfiehlt den Industrieausschuß zu beauftragen, die geeigneten Wege zur Heranziehung Bauwilliger zu suchen. St. W. Fische empfiehlt nach Muster anderer Gemeinden, 1 B. Gorbis, billige Arbeiterwohnungen zu bauen, und darüber der Wohnungsnot zu steuern. St. W. Fische glaubt nicht, daß es gelingen werde, Bauwillige nach hier zu ziehen. St. R. Goerne ist der Meinung, daß diese Angelegenheit nicht Sache des Industrieausschusses sei, ist aber geneigt, die Sache in die Hand zu nehmen. Einstimmig wird der Industrieausschuß beauftragt, in dieser Angelegenheit die nötigen Schritte einzuleiten. Schluß der öffentlichen Sitzung 1/8 Uhr. Hierauf geheime Sitzung.

— **Der Gastwirtsverein für Wilsdruff und die Bierpreiserhöhung.** Heute nachmittag hielt der Gastwirtsverein eine Mitgliebertagung ab, um sich mit der die weitesten Kreise interessierenden Bierpreiserhöhung zu beschäftigen. Nach der von den Bräueren jetzt geschaffenen Lage durch Entziehungen aller Sondervergütungen ist es eine gezwungene Notwendigkeit für die Gastwirte, die Bierpreise zu erhöhen. Dabei ist zu erwägen, daß das Gastwirtsgerwebe nicht allein durch die Biersteuer getroffen wird, sondern auch unter Verteuerungen und anderen Steuern zu leiden habe. Die Mehrkosten für elektrisches Licht durch Verkleinerung der Glühbirnen treffen die Gastwirte in bester Stadt, da überall elektrisches Licht eingeführt ist, ziemlich hart; zu dem kommen noch die teuren Hühner, Kaffeezoll usw. Nach all dem angeführten wird sich wohl niemand der Einsicht verschließen können, daß man ohne Preisanschlag nicht auskommen kann, zumal das Gastwirtsgerwebe nicht auf Kosten gebettet ist und man hierorts nur das unbedingt nötige fordert. Man einigte sich dahin, die Bierpreiserhöhung am 15. August in Kraft treten zu lassen und folgende Preise festzusetzen:

	1 Liter über die Straße	1/2 Liter	0,4 Liter	0,35 Liter	1/4 Liter	0,2 Liter
	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
Kulmbacher	45	23	22	20	16	15
Müschner	35	18	17	15	11	10
Böhmisch	14	7	10	—	—	5
Loos	—	—	—	—	—	—
Einfach	—	—	—	—	—	—

— **Die Wilsdruffer freiwillige Sanitätskolonne** beteiligt sich am Sonntag nachmittag in Dresden an einer größeren kombinierten Feuerweh- und Sanitätsübung. Der interessante Abend, welche nachmittags 2 Uhr auf dem Gelände der Schiffswerft Liebigau, gegenüber der Mündung des König Albertkanals beginnt liegt ein großer Schiffbrand zu Grunde. An dieser Übung sind noch die Wertfeuerwehr zu Liebigau und

die Sanitätskolonne Dresden II beteiligt. Bei dieser Übung müssen die Verletzten mittels improvisierter Trage an Land gebracht werden.

— **Kleine Vereinsnachrichten.** Evangelischer Jungmännerverein: Sonntag abends 1/8 Uhr.

— **Wetterausicht für morgen:** Westwind, Bewölkungszunahme, kein erheblicher Niederschlag. — Luftwärme heute mittag: + 25° C

— **Auch in Röhrsdorf** suchen die spanischen Goldmänner Goldschätze zu machen. Ein dortiger Geschäftsmann erhielt aus Madrid eine Einladung, nach dort zu kommen, daselbst soll er von einem Gefolgten den Einfließen erhalten, um einen Koffer, welcher in einem geheimen Fache 800000 Francs enthalte und auf einem französischen Bahnhofs niedergelegt sei, einzuliefern. Zur Belohnung ist ihm der dritte Teil versprochen. Der Geschäftsmann will nicht dahin reisen und von dem Gewinn absagen. — Vielleicht riskiert jemand anderes.

— **Der Besuch der Stehiger Vogelwiese** ist allen zu empfehlen, da keine Mittel und Wege gespart worden sind, um das Fest zu einem noch nicht gebotenen zu gestalten. Sowohl rühmlichst bekannte Musikanten, als auch Veranstalter von vorzüglichen und lokalen Genüssen werden dafür Sorge tragen, daß man sich auf das Beste amüsieren kann. Unter vielen anderen sind besonders erwähnt: Elektrische Automobill- und Dampfkarussellen, russische und auch amerikanische Schaufen, Revolver, Beodrom usw. In den Zelten wird man Schenkmäßigkeiten aller Art: Mieser- und Kraftmenschen, Zwerg- und fremde Kreaturen zu Gesicht bekommen. Während man hier richtige Kraftproduktionen ausführt, zeigt man im Nebenzelt die nebligsten Ripplachen. Gedächtnisgeschichte erzählt man in den Varietés und der Nachbar serviert die delikatesten Imbisse. Keine Gelegenheit ist auch bebotes noch lieblichen Melodien das Tanz- in zu schwingen. Ede man jedoch die heimischen Penaden aussucht, verläumt niemand die Klavieren und größeren einladenden Saalgebäude zu betreten, um sich dort von dem großer, interessanten Handgange bei Neben- oder Vertensart und großartigen Kosterten zu laben. Durch Ablassen eines Nietenluftballons soll die Königs- wärde vom Bogenschützen verkländert, und nach diesem ein sehr brillantes Feuerwerk in Szene gesetzt werden.

Kirchennachrichten

für den 10. Sonntag nach Trinitatis.

Kollekte für die Mission unter Jreal und die Evangelisation im heiligem Lande.

Wilsdruff.

Borm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Luc. 18, 41—48).
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit der konfirmierten männl. Jugend.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Borm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Reßfeldorf.

Borm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfig. Hofstern. Vor der Predigt Notate.
Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst: des.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: des.

Rimbach.

Borm. 8 Uhr Segnungsgottesdienst.

Wanzenstein.

Borm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pastor Teufel-Neufrieden).

Tanneberg.

Borm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. An denselben anschließend Unterredung mit der konf. männlichen Jugend.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 4, Kalben und Kühe 4, Bullen 25, Kälber 1513, Schafe 60, Schweine 1915, zusammen 3521 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Monatspreise: Kälber 46—49, 76—79, 42—45, 72—75, 36—41, 66—71, langsam; Schafe Monatspreise: Schweine 57—58, 73 bis 74, 58—59, 74—75, 54—56, 70—72, 50—53, 66—69, langsam. Ueberflüßiger: Ochsen 3, Kalben und Kühe 4, Bullen 22, Kälber 10, Schafe —, Schweine 140. — Rinder Österreich-ungarischer und — Rinder dänischer Herkunft.

Markt-Bericht.

Freitag, den 13. August 1909.

Am heutigen Markttage wurden 170 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, 15—24 Mark.

Weißner Ferkelmarkt am 12. August: Auftrieb 105 Stück. Preis 12—24 Mark.

Eingekandt.

Die Meinung eines asthmafranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintrat, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Reichner, Arzt, Köfzin, Bommern. Erhältlich nur in den Apotheken, die das Pulver Nr. 1,50 oder den Carton Cigarillos Nr. 1,50, Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. 109, 1. Ditt. Bruchgäßchen Nr. 45, Kolb, Neust. 5, Salpeter, Köln 25 (algem. Anz. 5, Jost, 6, Koberpfer 15 Telz).

Sie kommen doch

nahezu 20 Jahren eine immer größere Beliebtheit erworben.

immer wieder auf den echten Rathreiners Malzkaffee zurück! Wegen seiner stets gleichmäßigen Qualität und seines vorzüglichen Geschmacks hat sich Rathreiners Malzkaffee in Millionen wird er regelmäßig getrunken.

Was ist Ozonit?

Ein neuartiges erstklassiges Erzeugnis der Fabriken von Dr. Tompson's Seifenpulver! D. R. P.

Reinigt und bleicht ohne Zutaten und scharfe Mittel die Wäsche von selbst!

Das Reiben und Bürsten fällt weg die Wäsche ist blütenrein und unverdorben

das moderne **Waschmittel!**

ges. gesch.

Das neue Tabakenergeß, welches am 15. v. M. in Kraft tritt, bedingt eine

Erhöhung der Preise für Zigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabake.

Solange mein jetziges Lager ausreicht, verkaufe ich zu **alten Preisen**, um meinen werten Kunden und Rauchern etwas Preiswertes zu bieten.

Zu empfehlen ist es, sich für die nächste Zeit mit Zigarren etc. zu versehen.

Resselsdorf. B. Heinzmann.

Trinken Sie

Teplitzer Stadtquelle,

das weißberühmteste und vorzüglichste

Tafelwasser.

zu haben im Hotel weißer Adler, Hotel goldner Löwe, Restaurant Stadt Dresden, Forsthaus, Bahnhofrestaurant und Schützenhaus.

Flaschen-Einzelverkauf bei Alfred Viehsch, Markt.

Jahrelang haltbar. Broschüre gratis.

Generalbezieher: Richard Fischer, Dresden-N., Martin Lutherplatz 11

Verloscher 6022

Hausfrauen kauft nur



in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe Besser als alle anderen! Stets frisch und in grosser Sortenauswahl angelegentlichst empfohlen von

Berthold Wilhelm, am Markt.



Beinleiden aller Art!

heilbar ohne Operation; ohne Verunsicherung; fast Schmerzlos; nach der bewährten Dostrahmethode des Dr. med. Strahl, Hamburg. Allein berechtigt zur Führung der echten Dr. Strahl'schen Dostrah-

verbände für Dresden und Umgegend

Clara Mühlmann, Dresden-A.,

Christianstraße Nr. 37, barriere links.

Sprechstunde täglich v. 9-12 u. 3-5 Uhr. Mittwochs u. Sonntags keine Sprechstunden.

Jede Schachtel „Ferramat“

Dr. Stockmanns Eisenpillen

trägt den Namenszug des Erfinders Dr. Stockmann. Seit 45 Jahren glänzend bewährt bei Bleichsucht, Blutarmut, bei grossen Blutverlusten. Schachtel Mk 1.50 in allen Apotheken Tausende von Anerkennungschriften

Eisen 0,035 g, Kohlehydr. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“

Reichenbach i. V.

Alkoholfrei.

Das billigste, beste und bekömmlichste Getränk für die Sommerzeit ist ein Glas Limonade von

Goerne's

Limonetta-Extract

in Flaschen, à 60, 100, 150 Pfg.

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

Wohlschmeckend.

Drainageröhre.

verschiedener Weiten und bester Qualität, zu haben

Ziegelwerke Augustusberg

bei Rössen (a. S.) (berceur Co. Schiffer).

Schlachtpferd

den höchsten Fleischpreis erzielen will, wende sich teils an die Rossschlächterei von Bruno Ehrlich, Deuben.

Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt

Dr. Webers Haaröl, à 75 Pfg.

à 50 Pfg. als Allerbestes geg. Haarausfall u. Schuppenbildung empf. d. Löwen-Apotheke Wilsdruff.

Stets richtige Zeit!

Für 1 Mk. 50 Pf. wird jede, auch die älteste Uhr, zeitlich gangbar gemacht u. repariert. Wechselt die Garantie für reibendes Zeithalten. Jede Uhr wird von einem Meister geprüft u. garantiert. Neue Feder, beste Qualität 75 Pf. Uhrwerke, klein u. fein 10 Pf. Uhren, nach geschliffen 10 Pf. Brillen - u. Klemmergläser, nach best. Verordn. per Glas 25 Pf. Gold- u. opt. Waren werden dauerhaft repariert u. wie neu hergestellt, an Speichapparat wie auch an alle anderen Facharbeiten bereitgestellt. Einbaueinrichtungen aller Art.

Hermann Jyrch
Potschappel
Theodorstr. 8, Nähe Marktplatz

Februarslager διαθέσιμα hier und in allen anderen Orten der Umgebung ein Spezial-

Restegeschäft

in Herren- und Damenkleidstoffen zu erlangen. Stein Baden, sondern Gloggen, geblüht, passend für jede jahreszeitliche Frau. Kleines Lager billig, doch guter Verdienst und Besondere Güte. A. A. Kleider- belieben Offerte unter Kleiderstoffe 20228 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, gelangen zu lassen.

Rehpinscher

(Wüst.), 8 Mon. alt, zu verkaufen Wilsdruff, Dobstraße 134 S.

Ein guterhaltener Sinderwagen

ist preiswert zu verkaufen Dresdnerstr. 196.



Bestellungen werden prompt ausgeführt von Griesbach, Bierhandlung Wilsdruff.

Vereinigte Industriewerke Kühn & Sieber

Birkigt (Bezirk Dresden)

Ringfreie Ziegelei. Prod. 8 Millionen, Bahnanschluss. Tel.: Amt Drogen Nr. 742.

Mauersteine, Eisensteine poröse Steine erstklassige Fabrikate.



Prachtvoll

schmeckt **Malzkaffee Bamf**

Kaufen Sie ein Paket, überzeugen Sie sich selbst.



Geldschränke, Geldkassetten, Näh-, Wasch- und Wringmaschinen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Martin Reichelt**, Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 66.

Maschinenöl

garantiert harz- und säurefrei

Theodor Goerne vorm. Th. Ritthausen.

Tausende Raucher empfehlen

Einige Raucher empfehlen dieses feine Cigarettenpapier, welches in jeder Cigarette ein kleines Geschenk enthält. Dieses Cigarettenpapier ist in jeder Cigarette ein kleines Geschenk, welches in jeder Cigarette ein kleines Geschenk enthält. Dieses Cigarettenpapier ist in jeder Cigarette ein kleines Geschenk, welches in jeder Cigarette ein kleines Geschenk enthält.

Familien, schliesst euch zusammen und kauft noch vor Inkrafttreten der hohen Zündholzsteuer billig **Zündhölzer** ein. Ich versende noch, solange der Vorrat reicht, schwedische Zündhölzer. 1 Postkollie, enthaltend 6 Kartons, à Karton ca 5000 Hölzer, für 9 M. franko Nachnahme. Vom 1. Oktober ab kostet dasselbe Quantum 18 M.

Schlachtpferde

auf zu höchsten Preisen die älteste Rohschlächterei von Oswald Mensch, Potschappel, Telefon Nr. 785. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Si-Si der Labetrunk

Si-Si-Extrakt.

Si-Si-Eiköre u. -Sekt.

General-Vertreter: Berthold Wilhelm, Wilsdruff, am Markt, Tel. Nr. 16.

Das Wirtschaftsgeld vorzeitig zu Ende! Vielleicht wäre noch etwas drin, wenn Sie Ihre Wäsche selbst und zwar mit Hilfe von Johns Rasenbleiche in der „Voll Dampf“ waschen wollten, anstatt immer sofort für das Wäsche waschen zu bezahlen! Probieren Sie es doch! Bis zu 150000 andere Frauen benutzen schon die „Voll Dampf“

Martin Reichelt, Wilsdruff.
Telephon: Amt Wilsdruff Nr. 66.

Ein früher Transport junger starker Kühe

und sehr schönes Jungvieh ist wieder eingetroffen und steht billig zum Verkauf.
J. Sant, Deutschensberg.

1 1/2 Jahr alten Bullen und ein Anbindekalb

verkauft **Chausseehaus Birkenhain.**
Suche per bald oder 15 August fleißiges, sauberes Hausmädchen.
Bäckerei Burthardtsvalde.

Eindenschlößchen.
 Sonntag, den 15. August
Gr. Kirschkuchenfest!
 Von 4 Uhr ab starkbes. Ballmusik.
 Um 10 Uhr: Kirschkuchen-Polonaise.
 Es ladet freundlichst ein E. Horn.

Gasthof Klipphausen.
 Sonntag, den 15. August
Grosses Schweinsprämien-Vogelschießen
 mit Freikonzert und starkbes. Ballmusik.
 Anfang 1/4 Uhr.
 Mit ff. Speisen sowie selbstgebadenen Kuchen warten bestens auf und laden freundlichst ein Otto Schöne u. Frau.

Gasthof zur Krone  **in Kesselsdorf.**
 Sonntag, den 15. August 1909
Neue schneidige Ballmusik.
Neueste Tänze! **Neueste Tänze!**
 Für Ausflügler beste Einkehr. — Reservierte Zimmer. — Schöner schattiger Garten.
 Mit vorzüglicher Küche und Keller wartet bestens auf Edmund Peschel.

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.
 Sonntag, den 15. August
: Grosse Elite-Ballmusik :
 gespielt von bestrenommiertes Dresdner Kapelle.
 Hierzu ladet freundlichst ein Otto Borsdorf.

Zahn-Praxis, Wilsdruff.
 Sprechzeiten { Wochentags 9—6 Uhr.
 { Sonntags 9—12 Uhr.
 Teilzahlung gern gestattet.
Inh.: Friedrich Klettsch.

Da am 15. August Vollerhebung auf Rohtabak eintritt empfehle ich mein großes, best assortiertes Lager noch zu alten billigen Preisen in:

Hamburger u. Bremer Zigarren,
Zigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.
 Ganz besonders mache ich meine geehrte Zigarren-Kundschaft auf:
 Nr. 31 37 40 vorzügliche 4 Pfg.-Zigarren.
 " 42 44 46 48 50 " 5 " "
 " 70 75 78 85 89 " 6 " "
 in feinen, leichten, hellfarbigen, doch dabei vollwichtigen Qualitäten aufmerksam. Ferner habe eine große Auswahl in:
Brasilis, Mexiko u. Vorstenlanden
 und bitte um schnellsten Einkauf.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Berthold Wilhelm, vorm Bruno Gerlach,
Wilsdruff, am Markt.
Besten frischen

Portland-Zement
 empfiehlt billigt Theodor Goerne,
 vorm. Th. Ritthausen.

Maschinelle Anlagen
 mit elektromotorischem Antrieb
 liefert billigst unter Garantie
Wilsdruffer Maschinenfabrik, Wilsdruff i. S.
 Ingenieur Bruno Goldnau.
 Voranschläge kostenlos. Voranschläge kostenlos.

Druckfachen aller Art
 werden sauber und schnellstens ausgeführt. Buchdruckerei Arthur Zschunke.

Neu! Stetzsch! Neu!
 bei Dresden.
 Sonnabend, den 14., Sonntag, den 15. und Montag, den 16. August
Großes Sommerfest der Ortsvereine
Stetzscher Vogelwiese.
Montag: Grosses Feuerwerk.

Gasthof zum Erbgericht Limbach.
 Sonntag, den 15. August
starkbesetzte Ballmusik
 im neuborgerichteten Saale.
 Es ladet ergebenst ein Ernst Kubisch.

Anlässlich unserer Verlobung sind uns von Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten so überaus zahlreiche Aufmerksamkeiten zu teil geworden, daß wir uns veranlaßt fühlen, hiermit allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Alma Ibergmann. Arthur Fehrmann.

Herzlicher Dank!

 Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres herzensguten Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers Herrn Priyatus
Gustav Bruno Rülker
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den zahlreichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte des teuren Entschlafenen unsern herzlichsten Dank.
 Insbesondere danken wir noch Herrn Pastor Dr. Wahl für die trostreichen Worte, dem verehrlichen Gemeinderat für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte, dem Kirchenchor und dem Gesangsverein für die erhebenden Gesänge im Hause und am Grabe des Entschlafenen. Dank auch dem Kirchen- und Schulvorstand für die letzten Ehrungen.
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir für dein stets rastloses und aufopferndes Walten ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Grumbach, den 12 August 1909.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Meissen
Café Rossberg
 Hahnemannsplatz 10.
 Feine Konditorei u. Weine.
 Fernsprecher Nr. 425.

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampfen
 In verzinkt, empfiehlt billigt Telef. 66. Martin Reichelt.

Selterswasser und Brauselimonaden
 empfiehlt August Frühaut, Wilsdruff.

Neue Vollheringe
 marinierte und Rohlheringe, sowie mehrere neue Kartoffeln äußerst billig, Zwiebeln à Bund 10 Pf., Schäl- und saure Gurken usw. empfiehlt Herm. Schötz.

„Oekonomia“ Durchfallpulver
 für Kälber und Ferkel. Sicheres, durchaus bewährtes Mittel gegen Durchfall und Ruhr. Viele Zeugnisse über sofortige Wirkung. Zu beziehen in Dosen zu 1, 2 und 4 Pf. durch die Löwen-Apothek in Wilsdruff. Fabrik „Oekonomia“ in Dresden-N. 6.

Anakreon.
 Mittwoch, den 18. dieses Monats
Partie
 nach Finkenfang — Maxen — Weesenstein. Zeimungsliste liegt noch bis Montag beim Vorstand aus. Gäste willkommen.

Restaurant Eintracht.
 Montag, den 16. August
Schlachtfest.
 Von früh 9 Uhr ab Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln.
 Es ladet ein Josef Görner.

Gasthof Weistropf.
 Sonntag, den 15. August 1909, von nachmittags 4 Uhr ab
TANZMUSIK.
 Hierzu ladet freundlichst ein Alfred Branzke.

Gasthof Blankenstein.
 Sonntag, den 15. August
 starkbesetzte **BALLMUSIK.**
 Hierzu ladet freundlichst ein E. Gullik.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.
 Sonntag, den 15. August, von 6 Uhr ab
feine Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein Arthur Läubrich,
 Hochseiner selbstgebadener Risch, Luchen und Eiercheke.
 Hierzu eine Bettlege und „Welt im Bild“.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 92.

Sonnabend, 14. August 1909.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 13. August.

Die Büchsenjagden auf der Vogelwiese in Dresden haben ein weit geringeres Erträgnis gehabt, als man wohl erwartet hätte. Am Freitag, am Tage des stärksten Besuchs während der ganzen Woche, sind noch nicht 1500 Mark zusammengekommen. Die Büchsenjagden dürften höchstens 6—7000 Mark ergeben. Das Gesamtergebnis wird auf ungefähr 20000 Mark angegeben.

Ein altes Mütterchen, das 75 Jahre alt geworden ist, ohne jemals mit dem Straßengesetz in Konflikt geraten zu sein, hatte sich vor dem **Dresdener** Schöffengericht wegen Blumenbiefstahls zu verantworten. Die alte Frau besuchte vor einiger Zeit den Friedhof in Vorstadt Gotta, um nach dem Grabe ihres Schwiegersohnes Umschau zu halten. Von einem auf diesem Grabe blühenden Rosenstrauch brach das alte Mütterchen eine Blume und beim Fortgehen pflückte sie von einem benachbarten Grabeshügel noch eine Rose. Das hatte der Totenbettmeister bemerkt. Er stellte die alte Frau zur Rede und brachte sie zur Anzeige. Das Gericht mußte die Greisin, die am Verhandlungstage gerade ihren 75. Geburtstag beging, verurteilen; es erkannte auf die zulässig niedrigste Strafe von einem Tage Gefängnis.

Ein fürchterliches Geschick hat die Fabrikanten-Familie Löhner in Dresden betroffen. Der 18jährige Sohn — ein Kaufmann — der einem Ruderklub angehörte, verunglückte am Montag nachmittag bei Kadiß mit mehreren Sportgenossen die Elbe zu durchschwimmen. Plötzlich verließen ihn die Kräfte und er ertrank. Die Todestunde von seinem einzigen Sohne glaubte der Vater (Inhaber einer Formen- und Maschinenfabrik in der Hauptstraße, nicht ertragen zu können und machte deshalb nachts seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

In **Blasewitz** erregt das Verschwinden des Restaurateurs Wachenbrunner vom „Goethegarten“ großes Aufsehen. Wie es heißt, ist der Mann bereits am 2. August abgereist und hat die Kautions seines Buchhalters in Höhe von 1500 Mark mitgenommen. Der Goethegarten war früher das beste Restaurant in Blasewitz, doch ist der Betrieb seit einigen Jahren ständig zurückgegangen.

Sein goldenes Militärdienst-Jubiläum begeht am 30. September in **Pirna** der nunmehr seit drei Jahrzehnten an der Spitze des Trompeterkorps des Feldartillerieregiments Nr. 28 stehende jetzige Obermusikmeister G. Philipp, der noch heute stramm zu Pferde sitzt. Anfang Oktober 1859, im Alter von 16 Jahren, trat Philipp bei der Pionier- und Pontonierabteilung zu Dresden als Signalist in die Armee und ging mit derselben 1863 dann nach Holstein. Den 1866er Feldzug machte der Jubilar als Batterietrompeter und den Krieg 1870/71 als Stabstrompeter mit.

Argen Schaden haben die Nonnen in den Waldbeständen um **Wiltchen** angerichtet. Vor allem geben die domstiftlichen Waldungen am Jägerhaus und Mönchswald einen weithin leuchtenden traurigen Anblick. Das Reiten der Bäume hat diese vor ihrem Untergange nicht retten können. Sie sind gänzlich ihrer Nadeln beraubt,

der Waldboden ist mit Raupekot und Raupen bedeckt, ein ekelregender Anblick.

Die Übungen der auf dem Truppenübungsplatz **Zaitzhain** und den umliegenden Ortschaften zusammengezogenen Kavallerie-Division sind auf Befehl des Königs abgebrochen worden, weil die Feldfrüchte auf dem zu den Übungen heranzuziehenden privaten Gelände (Fluren Gohlis, Hsjepe, Jacobsthal, Kreinitz, Lorenzrich) infolge der bisher sehr ungünstigen Witterung zum großen Teil noch nicht abgeerntet werden konnten und deshalb zu hohe Kosten entstehen würden. Alle Kavallerie-Regimenter rücken deshalb in den nächsten Tagen wieder nach ihren Garnisonen ab.

Das Oberkriegsgericht in Dresden verurteilte den Feldwebel Schwarz vom 177. Infanterieregiment in **Freiberg** wegen Verbrechens gegen § 166 des Reichsstrafgesetzbuches zu fünf Jahren und zwei Wochen Zuchthaus. Das Kriegsgericht hatte in erster Instanz nur auf drei Jahre sechs Monate Zuchthaus erkannt.

In **Holzhausen** bei Wienmühle wurde ein 11jähriger Knabe hingerichtet, welcher infolge Genußes von Beeren eines Nachtschattengewächses unter schweren Leiden verstarb. Das Kind hatte vor 14 Tagen Heidelbeeren gepflückt und solche gegessen und wahrscheinlich einige giftige Nachtschattengewächse mit verzehrt, was seinen frühen Tod herbeiführte.

Bei einem schweren Gewitter am Montag nachmittag schlug der Blitz in ein Hausgrundstück am Mühlberg in **Strahberg** bei Zwickau. Er richtete in mehreren Wohnräumen Verwüstungen an, schleuderte eine im zweiten Stockwerk mit Waschen beschäftigte Frau die Treppe hinunter und setzte die Kleider der Frau in Brand. Lebensgefährlich verletzt wurde sie in ärztliche Behandlung gegeben.

Arge Mißstände sind in einer Fleischerei in **Glauchau** (Oberstadt) aufgedeckt worden. Bei einer unter Zuziehung des Sachverständigen Dr. Scheik aus Meerane vorgenommenen polizeilichen Hausdurchsuchung wurden etwa 150 zum größten Teil verdorbene Würste vorgefunden und beschlagnahmt.

Beim Abschleifen eines Amboses in einer Fabrik zu **Aue** zerbrach der Ambos. Ein großes Stück traf den Eisendrehler Pähler so schwer an den Kopf, daß ihm die Schädeldecke durchgeschlagen wurde. Er wurde in die Dr. Billingsche Heilanstalt transportiert; sein Zustand ist sehr bedenklich.

Die große Mehrzahl der deutschen illustrierten Blätter, unter ihnen auch die „Leipziger Illustrierte Zeitung“, „Meer Land und Meer“, „Die Woche“, „Die Gartenlaube“ haben beschloffen, über die großartigen Feierlichkeiten bei dem Jubiläum der **Leipziger** Universität und im besonderen über den prächtigen historischen Festzug weder in Bild noch in Wort zu berichten. Die Festleitung hatte nämlich einer der bekanntesten und größten Leipziger Anstaltsverwalter eine Monopolstellung betreffs der photographischen Aufnahmen eingeräumt, was seitens der Verleger der illustrierten Zeitschriften mit völliger Passivität in der Berichterstattung beantwortet wurde. Der Vorfall ist im höchsten Grade bedauerlich und spricht nicht zugunsten der Leipziger Universitätsbehörde. Immerhin mag auch diese Seite jetzt zu Worte kommen. Wie in

einem an den Zeitungsverlag gerichteten Schreiben mitgeteilt wird, habe bei den Vorgängen, soweit sich diese in der Öffentlichkeit abgespielt haben, keineswegs eine Monopolisierung der photographischen Aufnahmen stattgefunden. Zugegeben wird allerdings, daß man für die Photographen nicht ausgiebig gesorgt, sondern jedem überlassen habe, sich einen Platz zu sichern und daß man nicht gestattet habe, daß in der Nähe der Aufstellung der Fürstlichkeiten sich viele Photographen aufstellen durften. Hierin hätte man vielleicht etwas liberaler verfahren können. Was dagegen die inneren Festlichkeiten anbelange, so sei es doch fast ausgeschlossen gewesen, daß in Räumen, wie in einem zu Festakten vorgeordneten Theater oder in einer Universitätsaula Vorrichtungen für eine Anzahl Photographen angebracht werden könnten, welche diesen ermöglicht hätten, sich gleichmäßig gute Aufnahmen zu verschaffen. Das wäre so gut wie ausgeschlossen gewesen, wenn der Eindruck der Festlichkeit nicht immer gestört werden sollte. (So! So! Haben die hier maßgebenden Herren denn noch nie photographische Aufnahmen aus der Nähe des Kaisers, die ebenfalls in Festräumen gemacht wurden, gesehen? Ned.) Zum Schluß heißt es: „Sollte dieser Beschluß auf die Leitung der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ zurückzuführen sein, welche sich ihrerseits um das Monopol bemüht und da verspätet, es nicht erhalten hat? In diesem Falle würde eine Aufklärung erst recht für die Allgemeinheit nötig erscheinen.“ Bemerkenswert sei noch, daß der Festzug von einer Anzahl von Photographen aufgenommen worden ist.

Die erste Helgolandfahrt.

Reisebeschreibung von Ernst Hugo Piehisch, Bremerhaven.

Nachdruck verboten.

VI.

Draußen senkt sich allmählich die Dämmerung herab und kräftiger zerteilt das Schiff die Wellen. An Bord werden die großen Unterscheidungs-Signallaternen — die roten Backbord-, die grünen Steuerbordlampen und das helle weiße Licht am Vordermast — herausgesteckt. Der Anblick der Wellen besitzt etwas Unheimliches. Das Wasser weißt nur in der vom Licht getroffenen Bahn weiße Schaumkämme auf, sonst wirkt es wie eine schwarze, zähe Masse, die sich bald hebt, bald senkt und mit dumpfen Donnern und drohendem Anprall an die Bordwand schlägt.

Der Rotelend-Leuchtturm geht in Sicht und wird passiert. Stolz ragt der Turm in die Lüfte und breitet sein Licht über die schäumende Nordsee. Der Turm steht mitten im Meer auf einer unter dem Wasser liegenden Sandbank. An dieser Stelle lag sich kein Feuerschiff auslegen. Der erste Anfang zum Bau des Turmes wurde von den Stürmen des Oktobers 1881 vernichtet. Doch unverdrossen und mit neuem Mute ging der Bremische Staat an das schwierige Bauwerk heran. Seit dem 1. November 1885 steht er fest und hat in manch fürchterlicher Sturmnacht den Weg zur Weiser und Elbe gezeigt. Die Besatzung besteht aus drei Mann, einsom lebenden Menschen, die viermonatlich abgelöst werden. Neuerdings sind die Leuchttürme mit guten Wächtern versehen worden, eine große Wohltat für die Besatzung. Diesen Leuten liegt die Beaufsichtigung

Auf dunklen Wegen.

59] Roman von G. Wagner.

Nachdruck verboten.

Nur beunruhigte es ihn, daß das Mädchen in seinem Hause war, nur war es ihm unerträglich zu hören, welche unangenehme Möglichkeiten für ihn aus dem Vorhandensein der wirklichen Erbin der Montheronschen Güter und Titel erwachsen konnten.

„Ich kann es nicht ertragen, dies alles zu hören,“ unterbrach er endlich den Diener, mit Mühe seine Fassung bewahrend. „O, weshalb starb das Mädchen nicht in seiner Kindheit? Warum ist sie nicht ertrunken? Die Wunden, welche ihr Verlust der Mutter zugefügt, sind so ziemlich geheilt, wenigstens hat sie sich daran gewöhnt, den Verlust zu ertragen. Das Mädchen kann die Schande, welche ihr Vater als Erbschaft hinterläßt, nicht verdecken, selbst nicht mit der Krone einer Marquise. Und was wird aus mir werden?“

„Und aus mir?“ fügte Pierre hinzu. „Das ist die Hauptfrage, soweit ich in Betracht komme. Ich habe von dem Mädchen nichts zu erwarten, als mit Enttäuschung hinausgewiesen zu werden. Wenn Sie den Wanderstab ergreifen und als Bettler hinausziehen aus dem Schloß, in dem Sie so lange als Herr in Glanz gelebt haben, muß auch ich meinem Einkommen, dem Luxus und anderen Annehmlichkeiten Lebenswohl sagen. Ich werde mir eine andere Stelle suchen müssen, wo es mehr Arbeit als Lohn gibt. Nein, das soll nicht geschehen — sie soll nicht in den Besitz des Schlosses kommen! Pierre Renard nimmt seine Interessen zu sehr wahr, als daß er zugeben könnte, daß das Mädchen Marquise von Montheron wird!“

„Aber ich will keine Gewalttat — ich will nicht, daß ihr ein Leid geschehe!“ rief der Marquis rasch.

„Vielleicht möchten Sie sich lieber dem Hungertode preisgeben?“ höhnte sein Diener. „Ueberlassen Sie die Sache mir. Ich bin kein nervenschwacher Narr, kein sentimentaler Idiot. Ich kann die Sache schon ordnen, wenn mir freie Hand gelassen wird. Es darf durchaus kein Aufsehen gemacht werden und Lady Wolga darf nicht erfahren, daß das Mädchen ihre Tochter ist.“

Der Marquis rang verzweifelt die Hände, Schweiperlen zeigten sich auf seiner Stirn.

„Wie steht die Sache bei Lady Wolga?“ fragte Pierre vertraulich. „Sind Sie wirklich verlobt?“

Tatsächlich noch nicht; aber sie hat mich nicht abgewiesen. Sie hat sogar versprochen, mich zu heiraten — unter einer Bedingung.“

„Und diese Bedingung lautet?“

„Ich soll den Namen ihres Vaters, den sie tot wähnt, von der an ihm haftenden Schmach befreien. Sie glaubt ihn an dem Verbrechen schuldlos, weswegen er verurteilt wurde und sie hat mich zu heiraten versprochen, wenn ich den wirklichen Mörder ermittle und zur Bestrafung bringe.“

Der Diener machte ein ernstes Gesicht und piff leise vor sich hin.

„Sie muß wahnsinnig sein!“ rief er.

„Ja, es scheint so,“ stimmte der Marquis bei. „Lord Straiford wurde der Tat überführt. Nichts war klarer, als seine Schuld an dem Verbrechen. Lady Wolga ist die einzige Person in der Welt, welche jemals Lord Straifords Schuld bezweifelte.“

„Sie müssen ihre Bewerbung etwas rascher betreiben. Der Herzog von Clyffebourne, der Bruder der Lady, ist dieser Heirat günstig gestimmt. Veranlassen Sie ihn, daß er Sie unterstützt. Lady Wolga wird Clyffebourne in einer Woche verlassen; vor dieser Zeit müssen Sie sich ein bestimmtes Versprechen sichern. Sie können es und

wenn Sie es nur wollen, werden Sie dieses auch durchsetzen, denn ich weiß besser als sonst jemand, daß Sie bei all Ihrer Sanftmut und Liebeshörigkeit einen eisernen Willen besitzen, Roland Ingestre.“

Der Marquis errötete.

„Ich bin der einzige Mensch, der Sie kennt, das heißt gründlich kennt,“ fuhr Pierre Renard fort, „obwohl einige andere eine schwache Idee von Ihrer Willenskraft haben. Das ist z. B. Orrin, der Landverwalter, verhaßt bei den Pächtern, wegen seiner scheinbaren Härte, verurteilt, wegen seiner angeblichen Tyrannei. Die Leute kommen zu Ihnen mit Beschwerden über die ungeheuren Lasten, die er ihnen auferlegt, mit Klagen über den Druck, den er auf sie übt. Er preßt den letzten Pfennig aus ihnen heraus und quält sie bis aufs Blut. Die Renten sind in 18 Jahren um das Dreifache gestiegen. Der arme, alte Narr liebt das Haus der Montherons mehr, als sich selbst. Er kann es nicht ertragen, fortgeschickt zu werden und einen anderen in seiner Stellung zu sehen, die er so lange inne gehabt; sonst würde er die Wahrheit sagen können, daß er nur ein Werkzeug Ihres eisernen Willens ist, daß Sie der eigentliche Tyrann sind, welcher den Pächtern den letzten Pfennig abpreßt. Er könnte erstaunliche Geschichten von der Habgier seines Herrn erzählen. Und auch ihr Anwalt —“

„Genug davon. Ich will es nicht hören.“

„Die Pächter und Dorfbesitzer würden es als eine Wohltat ansehen, wenn Lady Wolga Herrin von Montheron werden würde. Sie bedauern sehr, daß die Güter und Güter an eine andere Linie übergehen. Lord Straiford Heron war einst ihr Abgott und obwohl sie ihn schuldig glauben suchen sie sein Verbrechen auf alle mögliche Weise zu mildern. Man spricht noch täglich von dem Drama in den Wirtschaftshäusern und wo sich sonst die Bewohner des Dorfes zusammenfinden und man

des Feuers und der Signaldienst ob. Im Kriegsfall wird der Turm von der Marine besetzt. Der Turm ist 30 m hoch. Die Räumlichkeiten über dem Keller bilden das Magazin mit den Vorräten. Die nächste Etage ist die Küche, dann folgt der Wohnraum mit 4 Schlafstellen. In der Höhe von 14 1/2 m wird der Turm von einer Plattform gekrönt, auf der sich die Hauptlaterne befindet. Hier befindet sich auch die große Nebelglocke und ferner ein kleines in Seilen hängendes Rettungsboot, welches mehr illusorischen Wert besitzt. Drei kleine Erker, die an dem Turm angebracht sind, werden zum Auslugen, sowie zur Anbringung von kleinen Licht- und Warnungsfeuern benützt. Seit dem Jahre 1896 hat der Turm elektrisches Licht, welches durch Unterseekabel von der Insel Wangeroog aus geleitet wird. — Mit riesigem Getöse brechen sich die Wellen an seinem Fuß, aber fest und unentwegt trägt er den Elementen, welche in ohnmächtiger Wut an seinem festgefühten Standort zerschellen. Der Telegraph auf dem Leuchtturm arbeitet und nach wenigen Minuten weiß man daheim, daß der Dampfer „Vorwärts“ passiert ist.

Vom Hohenweg-Leuchtturm ab ändert das Schiff seinen Kurs und fährt längere Zeit in Windrichtung. Der Sturm läßt sich und die erregten Wellen legen sich. Ruhig und majestätisch durchfährt der schlanke Dampfer das Wasser, die kühle Seebriese des Abend wirkt erfrischend; über uns das klare, sternbesäte Firmament.

Begegnet wurde einigen kleinen Segelschiffen und dem Dampfer „Main“, der seine Passagiere nach Baltimore beförderte. — Wohl manche Person der Besatzung wird unseren heimwärts entweichenden Schiff mit einem Gefühl leichter Wehmut nachsehen, Scheiden — — scheiden von dem, was man lieb hat, das ist das Seemannslos. Auch die Leuchttürme Hohenweg und Everland (Ober- und Unterfeuer) mit den ziemlich stark leuchtenden Scheinwerfern wurden passiert.

In einer Ecke des Promenadenbades nimmt die Blasmusik der Schiffskapelle ihre Tätigkeit wieder auf und man sieht einige junge Damen zum Tanz antreten, was sich so verstärkt, daß in aller Eile Platz geschaffen wird und sich die älteren Herren dem Tanz anschließen. Noch einmal wird ein Rundgang durch das Schiffsinnere vorgenommen; vereinzelt treffen wir blasse Gesichter, die von der unheimlichen Krankheit nicht verschont geblieben sind, an Deck und warten auf befriedigende Antworten. Vergebens blicken Augen aus und suchen die heimatische Küste. Doch ach, — nur Wasser, und abwärts Wasser, bewegtes Wasser. — — Etwa 1/9 Uhr abends erklingt der erwartete Ruf: „Land in Sicht.“ Der Bremerhavener Leuchtturm läßt sein Licht über das Wasser gleiten, neben welchem nach und nach zahlreiche kleine Lichter aufleuchten. Hell erleuchtete Häuser und ganze Straßenzüge der Hafenanlagen von Bremerhaven und Geestemünde zeichnen sich von dem dunklen, massigen Hintergrund scharf ab, während auf dem Wasser eine Menge farbiger und weißer Lichter, Position- oder Ankerlaternen der Schiffe aufleuchten.

Kurze Chronik.

Ein Liebesdrama im Waisenhaus. Ein aus dem Friedrichs-Waisenhaus in Nimmelsburg entlassener Hausdiener versuchte in der Nacht vom Dienstag seiner Geliebten, einer Pflegerin des Waisenhauses, bei einem Nebenbuhler den Hals durchzuschneiden und konnte nur durch die Dagwischenkunst des Inspektors von seinem Vorhaben abgebracht werden. Beim Erscheinen des Inspektors ließ er von seinem Opfer ab und ergriff die Flucht, wurde jedoch verhaftet.

60 Menschen vom Feuerlod gerettet. In Schöneberg war in der Nacht zum Mittwoch in der Klotzenstraße ein großer Brand. Nicht weniger als 60 Personen konnten erst in letzter Minute durch unerschrockenes Eingreifen der Feuerwehrleute vom Tode des Verbrennens gerettet werden. Das Feuer wütete die Nacht hindurch bis in die frühen Morgenstunden hinein.

Graufiger Leichensfund. Ein schauriger Leichensfund, der noch der Aufklärung bedarf, wurde in der

Oberspree gemacht. In der Nähe der Kolonie Hirschgarten bei Friedrichshagen entdeckten Schiffer unter lagerndem Floßholz den Leichnam eines jungen Mädchens, der bereits vollständig in Verwesung übergegangen war. Er zeigte starke Verformungen. Ob hier ein Unfall, Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, muß erst festgestellt werden.

Große Hitze! Infolge der seit einigen Tagen anbauenden furchtbaren Hitze sind in ganz Frankreich viele Leute ums Leben gekommen. Montag allein erlagen 15 Personen dem Hitzschlag. Die glühende Hitze, die in den vergangenen Tagen in England herrschte, hält an. Mehrere Leute erlitten tödliche Unfälle. Die nordöstlichen Staaten der Union sind abermals von einer Hitzewelle heimgesucht worden. Am Montag nachmittag erreichte das Thermometer 38,3 Grad Celsius. In Philadelphia herrschte auf den Straßen eine Temperatur von 40 Grad, in Boston von 35,5 Grad Celsius.

450 Korallenfischer ungelommen. Nach einer Depesche aus Kobe in Japan an die Korallenhändler in Livorno vernichtete ein furchtbarer Sturm auf der Höhe der Tosainseln die Flotte der Korallenfischer. 450 von letzteren sind ungelommen. Hundert mit Korallen beladene Schiffe sind verloren gegangen. Kriegsschiffe wurden zur Hilfeleistung nach der Unglücksstätte entsandt.

3. Klasse 156. Kgl. Sächs. Landeslotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung am 11. August 1909.

40000 Mark auf Nr. 22313.
5000 Mark auf Nr. 14945.
3000 Mark auf Nr. 28100 99631 104862.
2000 Mark auf Nr. 28097 28644 32282 40997 58224 62512 63078 65595.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 596 14999 29718 33630 46881 48148 49696 52594 53583 58601 62669 64007 66957 77773 87831 99939 102022.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 1002 2944 3108 3481 4103 4865 4965 11014 11041 12268 14050 20979 21033 22708 23014 30228 31024 32046 32401 35575 38160 39315 40450 41751 42881 43096 43692 48463 49614 52818 53423 53632 54943 55225 55501 56147 61178 61815 67638 70254 71183 71361 71781 73372 73875 74642 77967 81952 88863 89352 90133 90178 91526 93806 93936 96953 97050 102614 103748 104545 105378 107081 108136.

Gewinne zu 300 Mark.

Nr. 3016 3219 3584 3886 3941 4032 6238 7094 8926 9682 10328 10725 10864 11400 11797 13883 15252 16018 18261 18667 21417 22511 22552 25771 26145 26764 29479 30157 30509 32972 33524 33685 34151 34251 36351 36842 37022 37459 38424 39636 39774 40859 41150 46779 47337 47496 48341 49743 49839 51750 54220 54748 55314 55482 56019 56769 57599 59645 59803 64241 65126 67263 67262 68050 68546 68612 72266 72670 73660 74304 75122 76855 77290 78047 80036 82984 84110 85504 86036 89444 90645 90859 90988 92609 93164 95439 95735 97936 98495 98634 99780 99988 100308 102816 104849 104824 105428 105825 105834 107672 108350.

Gewinne zu 240 Mark.

Kollektion von Berth. Wilhelm-Wilsdruff: Nr. 85711.
Kollektion von Kohl-Reffelsdorf: Nr. 51025 51031.

Ziehung am 12. August 1909.

50000 Mark auf Nr. 46866.
20000 Mark auf Nr. 35680.
10000 Mark auf Nr. 48046.
5000 Mark auf Nr. 57625.
3000 Mark auf Nr. 27507 68117 74390 79091 84895 95088 109783.
2000 Mark auf Nr. 12664 16487 33865 58769 67704 74507 102685.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 19131 28407 32916 39757 48905 74122 88977 89504 93583 96365 107984 108029.

Gewinne zu 500 Mark.
Nr. 3910 6997 11991 12632 13118 19063 22844 28840 31022 33051 40387 45689 48811 49529 50506 55157 69032 69665 70124 70684 72010 73163 77097 81030 84253 84776 84784 91781 93610 95392 95943 98088 101298 102905 108201 103311 108906.

Gewinne zu 300 Mark.

Nr. 441 1723 2455 8912 9534 10376 11233 12460 13746 14285 15826 15980 16115 17862 20030 20105 20903 21542 22489 22788 23490 24842 25382 26339 27968 29166 30384 31376 33599 34203 34258 35276 35462 36052 36399 39282 42905 43470 43611 44657 44711 45232 45454 47654 47965 49006 49405 51128 53331 54773 56283 57079 59369 59432 59427 60690 61991 64059 64073 64162 65206 65223 67004 67529 70220 70270 70511 71306 71363 71828 75534 75922 76579 76671 78258 80182 83000 85816 86818 87190 87629 89355 89687 91658 93176 94567 94838 101046 101294 102781 102942 103133 103406 104420 104842 105063 106058 106066 106921 108229.

Gewinne zu 240 Mark.

Kollektion von Berthold Wilhelm-Wilsdruff: Nr. 85709.

Rätzel-Gefe.

Preisrätzel.

Schreibst mit te du mich,
So stachst du sickerlich
An jedem Hause mich.
Mit einem ei alldann
Bin ich ein Dichter'smann.
Nun rate, wer es kann.

Für die richtige Lösung des Preisrätzel setzen wir eine Prämie aus. Es wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelost, die bis **Mittwoch abend** in der Redaktion des Wilsdruff'schen Wochenblattes mit der Aufschrift: „Preisrätzel-Lösung“ eingegangen sind. Um Unzulänglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Abonnenten enthalten.

Bilderrätzel.



Lösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung der Skatenaufgabe aus voriger Nummer:

H muß Großspiel, angefaßt mit Schneider, spielen. Da V bis 35 hielt, muß er b-Solo mindestens ohne Bier haben. Der aB kann also nicht bei ihm sitzen. M hat aufgedeckten Null gereizt, kann sonach aB auch nicht haben, da nur dieser und a10 draussen ist, während alles andere von a der Spieler in der Hand hat. Es ist mithin sicher, daß aB im Skat liegt. H muß das Großspiel mit Schneider gewinnen, da er im ungünstigsten Falle nur einen Stich abzugeben braucht, nämlich wenn M den 3. Buben hat und verfechten kann (z. B. V a10, cB, a7). In jedem anderen Falle wird das Großspiel sogar mit Schwarz gewonnen.

erzählt von der Güte und Offenheit Lord Stratford's und die Liebe zu ihm wird dabei immer frisch erhalten. In solcher Weise spricht man von Ihnen nicht. Wenn Lord Stratford Heron sich den Leuten im Dorfe zu erkennen gibt, würde niemand sich ein Gewissen daraus machen, ihm zur Flucht behilflich zu sein. Ihre Heirat mit Lady Wolga wird Ihnen mehr Halt geben. Deshalb müssen Sie sich beeilen und nicht länger mit sich spielen lassen.

„Wenn aber Lord Stratford zu ihr gehen sollte?“ sagte der Marquis besorgt.

„Das wird er nicht wagen. Sie ist von ihm geschieden. Aber ich will Spione ausschicken und ihn in Sicherheit bringen lassen und werde es so einrichten, daß er vor Ihrer Hochzeit dem Gesetze nicht überantwortet wird. Dann können Sie ihre Frau ins Ausland bringen, aus dem Bereich des Standals.“

„Und das Mädchen?“

Renard antwortete mit Entfaltung eines Blases zur Befestigung Alexas und der Marquis hörte anfangs ruhig zu. Er wurde aber immer ängstlicher und unruhiger und rief endlich:

„Genug, ich will nichts mehr hören. Tue was Du willst Pierre, nur belästige mich nicht. O, die verwünschte Notwendigkeit des Verbrechens. Einer von uns beiden — sie oder ich — muß weichen und ich kann nicht. Ich kann meine Titel und Güter, Ehre und Ansehen nicht aufgeben; die Unterwürfigkeit der Männer, die Sklaverei der Frauen, die Annehmlichkeiten des Reichthums, dies alles ist mir jetzt Lebensbedürfnis und ich will es nicht fahren lassen, eines schwachen Mädchens wegen. Sie hat ihr Geheimnis gut bewahrt, selbst Lord Kingscourt vermutet nichts. Mag denn ihr Geheimnis mit ihr untergehen!“

Er ging ans Fenster und sah hinaus in die finstere Nacht, in welcher es stürmte und tobte; aber in seinem Inneren stürmte und wogte es weit heftiger, als da draußen. Renard machte noch einige Bemerkungen und zog sich dann zurück. Der Marquis warf sich wieder in seinen Stuhl.

„Fluch diesem Dampyr!“ zischte er durch die zusammengebissenen Zähne, an seinen Diener denkend. „Wäre er tot, so könnte ich freier atmen. Er hat mich gequält und gepeinigt bis zum Wahnsinn. Ich würde ein Vermögen darum geben ihn los zu werden. Aber ehe er geht, mag er noch dieses Werk ausführen. Törichtes Mädchen! Sie hätte besser getan in Griechenland zu bleiben. Sie hat die Züge ihres Geschlechts; wie kann Lady Wolga so blind sein, dies nicht zu beachten? Stratford am Leben und hier? Bricht das Verhängnis über mich herein? Wohl! Ich werde meine Feinde vernichten oder mit ihnen untergehen.“

39. Kapitel.

In Todesgefahr.

Der folgende Morgen brach hell und klar an. Es wehte ein frischer Wind von der See her, welche im Sonnenschein glitzerte, als wäre die unendliche Wassermasse mit Goldstreifen durchflochten.

Lord Kingscourt war nach dem Frühstück in Privatgeschäften ins Dorf gegangen und Mrs. Ingefire und Alexa befanden sich im Salonzimmer. Mrs. Ingefire war wieder voller Klagen, wie gewöhnlich. Ihr Kopf und Herz und all ihre Glieder waren in Unordnung und die Hitze tausendfältiger Schmerzen, wie sie Alexa erzählte und diese hörte geduldig zu und äußerte zeitweilig ihr Beileid, während ihr Blick ernst auf den goldschimmernden Wellen des Ozeans ruhte.

Lord Montheron trat ins Zimmer, leise und sanft wie immer. Er hörte mit scheinbarem Interesse auf die Klagen seiner Schwägerin und bemerkte den ersten Blick Alexas.

„Meine liebe Auguste,“ sagte er, „ich denke, ich kann Dir ein Mittel empfehlen, welches Dir bessere Dienste tun wird, als alle Deine Tropfen, Zuckerpillen und Salben.“

„Wirklich?“ rief Mrs. Ingefire gespannt. „Ist es Homöopathie oder Allopathie? Ich habe beide Heilmittel angewendet neben Elektrizität und anderen Mitteln. Ich habe nicht gedacht, daß Du irgend ein Interesse an meiner Gesundheit nimmst, Roland. Was hast Du für ein Mittel?“

„Du hältst Dich zu viel im Zimmer auf. Du mußt mehr frische Luft und Bewegung haben. Wenn Du an diesem schönen Morgen eine Wasserpartie machen wolltest, würdest Du mit einem seltenen Appetit zurückkommen und alle Deine Leiden würden verschwinden wie durch Zauber.“

„Ich bin keine Freundin von Wasserpartien,“ erwiderte Mrs. Ingefire und man merkte deutlich ihre Enttäuschung. „Als ich die letzte Fahrt in der Nacht mitmachte, gelobte ich, daß es das letzte Mal sein sollte, denn ich war sehr krank danach.“

„Du brauchst nicht in der Nacht zu fahren. Wir haben genug Segelboote, welche sich weit besser zu einer Morgensfahrt an der Küste eignen. Ich denke, Miß Strange würde gern zu einer Fahrt bereit sein.“

Alexas Augen leuchteten.

„Ich bin am Wasser aufgewachsen,“ sagte sie. „Mein Vater hatte eine Yacht und wir pflegten häufig Ausfahrten zu machen. Ich bin immer gern auf der See gewesen und wenn Mrs. Ingefire eine Segelpartie zu machen beliebt, würde es mir angenehm sein, sie zu begleiten.“

Fortsetzung folgt.